

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 49

Artikel: La Farga de Bebié
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick in einen Spinnmaschinenraum.



Zahlung in der Farga de Bebié. Dieser wichtige Vorgang vollzieht sich jeden Sonntag. Die Arbeiter holen ihren Lohn bei der Kasse, in der Mäntchen wird das Geld für Arbeitsstelle geteilt.



Blick in eine Gasse der Farga. In dieser Gasse gibt es einen Metzger, einen Kornhändler und einen Fleischer. Jeden Sonntag, am Zahlungstag, kommen die Gemeindeväter und die Stoffhändler aus der Stadt und besetzen die Gasse. Jeder hat seinen Platz. Sie wissen, daß es bei Bebié immer etwas zu handeln gibt.



Eine Reihe Arbeiterhäuser, die die Firma bauen ließ. Die Häuser sind der Gegend angepaßt, die Wohnungen hygienisch einwandfrei. Die Mieten betragen für eine Vierzimmerwohnung 3,50 Pesetas im Monat. Die Farga zahlt auch für die Wasser- und Gasleitungen. Eine Anzahl der Arbeiter wohnen in den Häusern der Firma.



Für die Kinder der Schweizer in der Farga ist eine Schweizerische Erziehungsschule eingerichtet worden. Von einem Schweizerlehrer wird die auch Schweizerkinder und in deutscher Sprache Unterrichts erteilt.

LA FARGA DE BEBIÉ

Ein großes schweizerisches Textil-Unternehmen in Spanien

Gesamtschau der Fabrikanlage der Farga de Bebié. Spinn- und Zwirnerei für feine Garne und Zwirne aus spanischer Baumwolle, im Mai 1913. Die Farga liegt 90 km von Barcelona entfernt auf dem Gebirge von La Llosa, einer Gemeinde in den südlichen Pyrenäen. Der älteste Teil der Fabrikgebäudebauten wurde durch die Schmelze der Farga de Tarragona vererbt. Für die Unternehmungen gesorgt werden konnte. Der Fabrikkomplex erstreckt sich über die Bergkette. Im Vordergrund die Eisenbahnlinie der Pyrenäen-Biscaya-Eisenbahn.

Die Fabrik bedeutend vergrößert. Heute beschäftigt die Farga de Bebié über 600 Arbeiter und Arbeiterinnen. Hand in Hand mit dem Aufschwung des Geschäftes ging die Einführung von sozialen Einrichtungen für die Arbeiterschaft. Es gibt wenig industrielle Unternehmen in Spanien, die in dieser Beziehung so vorbildlich dastehen wie die «Farga de Bebié». Neben hygienisch ganz einwandfreien Erlebens-, Arbeitsbedingungen und sogar einem Schlafraum für müde Arbeiter stehen der Arbeiterschaft eine Kapelle, ein Theater,

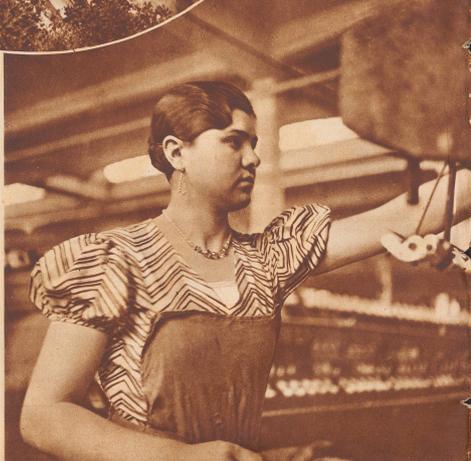
ein Tanzsaal, ein Sportplatz und die Cooperativa, eine Art Konsumverein, zur Verfügung. Für die schulpflichtigen Kinder der Spinner besteht eine spanische, für die Schweizerkinder der Farga eine Schweizerische. Verarbeitet wird in dem Erlebensraum meistens spanische Baumwolle. Die Produkte, feine Garne und Zwirne, werden zum größten Teil in Spanien selbst weiter verarbeitet und in den Handel gebracht, ein kleiner Teil nur wird nach Laramertha exportiert.

—AUFNAHMEN VON PAUL SEIN



Die Farga im Jahre 1895, als Edmundo Bebié sie erwarb. Damals war es eine Mühle, aber außerdem waren noch vier Hammerwerke, die darauf schließlichen Mälen, das sind noch früherer Zeit da eine Schmelze betrieben wurde. Daher auch der Name «La Farga». Mit dem Bau der neuen Fabrik wurde 1896 begonnen. Im Juni 1907 waren die ersten Spinnmaschinen im Betrieb.

Nicht weniger zahlreich als in den umliegenden an die Schweiz grenzenden Staaten und einigen aberreichten Ländern sind auch auf der Iberischen Halbinsel in Form von blühender Industrie- und Handelsentwicklung Beispiele schweizerischer erfolgreicher Unternehmungen und schweizerischer Tatkraft zu finden. «La Farga de Bebié», die große Baumwollspinnerei und Zwirnerei in der Gemeinde La Llosa bei Barcelona, ist eines davon. Bis 1895, dem Jahre, da Edmundo Bebié aus Tarragona die Farga erwarb, weil er ganz zufällig auf einer Fahrt von Barcelona nach Toulouse von Eisenbahnzügen aus auf die glänzend ammontierte Wasserkräfte des Flusses Ter an dieser Stelle aufmerksam wurde, stand da eine kleine Mühle im Betrieb. In noch früherer Zeit aber war es eine Hammer- schmelze, daher der Name «Farga». Es lag eine Atmosphäre der Ruhe über der Landschaft, echt spanischer Ruhe natürlich. Edmundo Bebié brachte Betrieb und Leben und Probleme in die Gegend. Mit der Verandlung der stillen Mühle in eine Spinn- und Zwirnerei und der Einrichtung der nötigen Neubauten wurde aufangs 1896 begonnen. Im Juni 1907 waren die ersten Maschinen fertiggestellt, und der Betrieb konnte mit hundert Arbeitern aufgenommen werden. In den Krisenjahren wurde



Junge Spanierin bei der Arbeit in der Zwirnerei.



Natürlich besteht die Fargafabrikation in der Linie Barcelona-Torres - Farga de Bebié. Spanische sowie auch ausländische Pennerverträge sind. Wie die Interessenverhältnisse sind, ist es hier größer als in manchen spanischen Klimaten. Seit dem 1912 wird «Farga de Bebié» auch von den Schokoladenbetrieben.



Mit seinen Anhängen werden die Arbeiter, die nicht in der Farga wohnen, am Montag in den Nachmittagsstunden abgeholt und nach Frentend wieder nach Hause gefahren.

Die beiden ältesten Arbeiter der Fabrik, links: Pedro Torres. Er ist 66 Jahre alt. In der Jugend arbeitete er als Mäuler in der Gegend. Vor 20 Jahren kam er als Subalterner an das Unternehmen der Firma Bebié. Er ist körperlich noch sehr gut beinahe und arbeitet heute noch vom sechs Stunden. Rechts: Emilio Verdier. Er arbeitete von der Gründung der Firma in der Farga. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder, drei davon sind verstorben. Zwei seiner Söhne arbeiten auch in der Farga. Vor einigen Jahren überließ die Firma eine Anzahl Arbeiter auf eine Schweizerreise. Auch Torres und Verdier kamen bei dieser Gelegenheit zu uns. Nach kurzem Gespräch setzten wir uns an den Tisch. Was die beiden in Hinblick auf die Schweizer Berg- und der Berner Bergbau. «O la Montaña, y los osos de Berna, da war herrlich».